

März 1969

## Niederholtorf bekommt sein neues Gotteshaus

Die Arbeiten beginnen 1970

**GB. Beuel-Niederholtorf.** Die Würfel sind endgültig gefallen: Im nächsten Jahr beginnen die Bauarbeiten für das seit langem geplante neue Niederholtorfer Gotteshaus. Nachdem das Erzbischöfliche Generalvikariat Mitte Februar schriftliche Genehmigung für den Neubau erteilt hatte, haben jetzt Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat auf einer gemeinsamen Sitzung die ersten Verträge zur Baudurchführung unterschrieben.

Der Bonner Architekt Reinhard Stapper hat die neue Kirche für die Niederholtorfer Pfarrgemeinde St. Antonius entworfen. Die Planung zeigt ein modernes Bauwerk aus großen, viereckigen Elementen aus Sichtbeton. Durch die Anordnung der Bauteile, die fast stufenförmig bis zum Turmviereck ansteigen, gewinnt das Äußere des Neubaus den Charakter einer trutzigen Festung.

Die neue Kirche wird auf dem Gelände zwischen der alten Kapelle und dem Friedhof errichtet. Daneben wird in Höhe der Pfarrbücherei ein Gemeindesaal entstehen, der dem neuen Gotteshaus vorgelagert ist. Neben dem Weg zum Friedhof soll dem Neubau die Sakristei angliedert werden. Da jedoch an dieser Stelle die jetzige Kapelle steht, soll zuerst die neue Kirche gebaut, dann die alte abgerissen und die Sakristei dem Neubau angefügt werden.

Die Planung sieht eine Größe der neuen Kirche von 14 mal 18 Meter vor. Im Innenraum sollen 210 Sitzplätze in zwei Bankreihen angeordnet werden, die, falls erforderlich, an der Nordseite um weitere 90 Plätze erweitert werden können. Für den Innenraum ist eine Warmluft-Heizung vorgesehen, für die unter der Sakristei ein Heizungskeller eingerichtet wird. Da die Innenausstattung von Kirchen Sache der jeweiligen Gemeinde ist, haben sich Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat bereits Gedanken um die Finanzierung gemacht und wollen die Öffentlichkeit in Kürze darüber unterrichten.

Für die neue Kirche, deren Stirnseite am Weg zum Friedhof liegt, hat Architekt Stapper ein Flachdach vorgesehen. Die Planung enthält einen westlichen und einen östlichen Eingang, wobei letzterer durch einen Windfang geschützt werden soll. Ein kleiner Andachtraum beim westlichen Eingang lässt auch bei ansonsten geschlossener Kirche den Blick auf den Altar frei. Daneben werden Orgel und Kirchenchor ihren Platz erhalten.

Zur Auflockerung der strengen Linienführung des modernen Neubaus soll das Gelände um die neue Kirche und um Pfarrbücherei und Gemeindesaal als Grünanlagen gestaltet werden.



Abbruch der alten Kirche 1973

### Warum wohne ich gerne in Holtorf?

Das Gemeinschaftsleben gefällt uns. Wir möchten nicht woanders leben.

**Angie und Frank Rosen**

### Warum wohne ich gerne in Holtorf?

... weil ich als Ur-Beueler immer schon in einem Bergdorf wohnen wollte.

**Helmut Molberg**

1979

## 50 Jahre Pfarrgemeinde St. Antonius in Holtorf

Erster Seelsorger war Romano Guardini

Bereits im Jahre 1894 wurde in Holtorf ein Kapellenbauverein gegründet; die Initiative ging von Mitgliedern des Antonius-Gesangsvereins aus. Niederholtorf gehörte damals (bis 1929) zur Pfarrei St. Gallus in Küdinghoven. Der lange Kirchweg war den Holtorfern auf die Dauer nicht zuzumuten.

Der Rentner Michael Richarz hatte schon 1895 dem Kapellenbauverein ein Grundstück für die geplante Kirche geschenkt. Bis 1914 waren schon 28.000 Mark für die Errichtung des Gotteshauses angespart worden. Den größten Teil der Bausumme, nämlich 26.000 Mark, verschlang der Krieg als Krieganleihe. Aber die Holtorfer sammelten ab 1920 unbeirrt weiter. Philipp Lütz stellte sein großes Backhaus als Notkirche zur Verfügung. 13.000 RM brachten die opferfreudigen Bür-

am 4. Juli 1926 war die Grundsteinlegung zur ersten Holtorfer St.-Antonius-Kirche, die an Weihnachten 1926 von Dechant Herkenrath eingesegnet wurde; gleichzeitig wurde Rektor Wammers als Nachfolger von Klein feierlich eingeführt.

Bereits ein Jahr später waren alle Bauschulden getilgt. 1928 fasste man den Beschluss, in Holtorf eine eigene Kirmes zu veranstalten, die auch heute noch am Sonntag nach dem 4. Juli, dem Tag der Grundsteinlegung, durchgeführt wird. Am 19. Mai, dem Christi-Himmelfahrts-Tag des Jahres 1928, erfolgte die feierliche Konsekration der Kirche durch Weihbischof Sträter.

Schon Anfang 1928 hatte der Kirchenvorstand von St. Gallus in Küdinghoven beim Kölner Generalvikariat den Antrag gestellt,



Alte Pfarrkirche (bis Dezember 1972)

ger für die Inneneinrichtung auf. In seinem Geschäftshaus stellte Lütz im Frühjahr 1922 auch dem 1. Seelsorger von Holtorf, dem später weltberühmten Theologen und Philosophen Romano Guardini, eine Wohnung zur Verfügung. Zur Erinnerung an diesen bedeutenden Gelehrten wurde die frühere Holtorfer Kapellenstraße in Romano-Guardini-Straße umbenannt. Schon im Sommer 1923 folgte Guardini einem Ruf als Professor nach Berlin.

Ein eifriger Förderer des Kirchbaues wurde sein Nachfolger, Rektor Klein. In der Fuchskaule, einem heute beliebten Naherholungsgebiet am Rand des Ennerts, wurde im Oktober 1923 eine Fabrikanlage stillgelegt und abgebrochen, aus deren Resten die ersten 4000 Ziegelsteine für die geplante Kirche stammten. Schon am 5. Mai 1926 erfolgte der erste Spatenstich, und

Holtorf mit Ungarten und Gut Ettenhausen zur selbständigen Pfarrei zu ernennen. Am 12. Mai 1929 wurde diesem Antrag durch Kardinal Schulte entsprochen. Der Kölner Bildhauer Kiesgen schuf im Oktober 1929 eine Marien- und eine Antonius-Skulptur, die auch in der 1972 errichteten neuen Holtorfer Kirche ihren Platz fanden. Im September 1930 konnte Rektor Wammers in das neue Pfarrhaus einziehen, an dessen Errichtung die Holtorfer wiederum maßgeblich durch ihre Opferfreudigkeit beteiligt waren.

1934 wandelt sich der Kapellenbauverein in den Pfarrverein St. Antonius um. Erster Vorsitzender wird Johann Jamann. Am 16. März 1934 wird Rektor Wammers verabschiedet, bereits am 22. April wird Heinrich Cordes eingeführt, der 27 Jahre in Holtorf bleiben sollte. Am 18. April 1946 feiert er